

durch zwei herrliche Schreiben aufgerichtet, welche überschrieben sind: 'Martin Luthern, dem unüberwindlichen Theologo und Evangelisten, meinem heiligen Freund.' Das erstere hebt also an: 'Der Herr erhöre dich am Tage der Noth! Der Name des Gottes Jacob schütze dich! er sende dir Hülfe vom Heiligthum und stärke dich aus Zion! er gebe dir, was dein Herz wünschet, und bestätige alle deine Anschläge! er erfülle alle deine Bitten und erhöre dich von seinem heiligen Himmel! Denn was soll ich Euch, allerwertheiter Luther, ehrwürdigster Vater, zu dieser Zeit anders wünschen? Seid getrost und werdet stark. Ihr sehet, was es mit Euch für ein Spiel werde und worauf es ankomme. Von mir könnet Ihr alles hoffen. Wenn Ihr standhaft bleibet, will ich bis an meinen letzten Odem bei Euch halten.' — Auch in der Versammlung der hohen Häupter, Fürsten und Grafen, Freiherrn und Bischöfe, wie auch sonstiger Abgeordneter, verbargen ihm einige ihren Beifall nicht. Nach eines Augenzeugen Bericht waren an Zuhörern im Saal, im Vorzimmer und vor den Fenstern über fünftausend Menschen, welsch und deutsch. Von allen Seiten munterte man Luther auf, getrost und beherzt zu sein und sich vor denen nicht zu fürchten, die nur den Leib tödten können. Herr von Pappenheim — dem Grafen sind, die von Pappenheim erst später geworden — erinnerte ihn, da er nun vor Kaiser und Ständen stand, nicht anders zu reden, er werde denn erst gefragt, und also trat Herr Johann von Eck, kurtrierscher Official, hervor und fragte im Namen des Kaisers, ob er diese Bücher, die ihm als daliegend gezeigt wurden, für die seinigen erkenne, und ob er, was darinnen enthalten, widerrufen wolle. Hierauf rief D. Schurf, der gleichsam als sein Advocat ihm beigegeben war: 'Man zeige die Bücher mit Namen an!' Und da nun dieses geschehen war, bejahete Luther zwar die erste Frage, bat sich aber zur Beantwortung der zweiten Bedenkzeit aus, welche der Kaiser ihm auch gewährte. Es war sowohl seiner als der angesehenen Versammlung würdig in hohem Grad, in diesen hohen und heiligen Dingen die höchste Besonnenheit zu zeigen und was Leichtsinns oder Mangel an Ernst oder gar stürmische Leidenschaft verrathen konnte, von diesem wichtigen Augenblick ganz zu entfernen. Da er nun gleich am andern Tage wieder in den Reichsrath gefordert ward, war jedermann um so mehr gespannt und begierig auf die entscheidende Antwort; wiederum wurde er zu dieser Audienz durch den Ehrenhold um vier Uhr abgeholt, mußte aber unter einer großen Menge Volks bis sechs Uhr stehen und warten; es brannten schon alle Fackeln in dem Saal der Reichsversammlung. Nachdem er endlich vorgelassen wurde und man ihn hieß reden, sprach er mit deutschen Worten also: 'Allergnädigster Kaiser, Gnädigste Kurfürsten, Fürsten und Herren! Ich erscheine als der Gehorsame auf dem Termin, so mir gestern Abend angesetzt ist, und bitte durch Gottes Barmherzigkeit, Ev.